

wirken dieser beiden mit dem Elternhaus, mit den Elternbeiräten und mit den Massenorganisationen abhängen, wie schnell und gründlich die Verordnung des Ministerrats und damit die neuen Aufgaben der deutschen demokratischen Schule, die uns Genosse Walter Ulbricht im Rechenschaftsbericht gezeigt hat, realisiert werden.

Aus diesem Grunde muß an der Schwelle der neuen Entwicklungsperiode unsere ganze Aufmerksamkeit den Lehrerkadern gewidmet sein. Wenn Erfolge im Rechenschaftsbericht gezeigt wurden, so heißt das nicht, daß es keine Mängel an unserer deutschen demokratischen Schule und bei uns Lehrern gibt. Im Gegenteil, es gibt ziemlich ernste Schwächen, welche rasch beseitigt werden müssen, damit die Entwicklung rasch und erfolgreich vorangetrieben werden kann.

Bei Anerkennung aller Erfolge hat sich im Laufe der letzten Jahre manches verändert. Zunächst einmal die Zusammensetzung der Lehrerschaft. Viele unserer aktivsten und fortschrittlichsten Lehrer wurden aus den Lehrerkollegien genommen. Sie wurden in verantwortliche Schulfunktionen eingesetzt. Die treibenden Kräfte fehlten nun. Es entstanden mehr Schulen. Es entstanden mehr Klassen. Aber im selben Maße kam nicht der Nachwuchs an Arbeiter- und Bauernstudenten, an Lehrern aus der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft, im Gegenteil: nichtproletarische Elemente kamen in unsere Lehrerkollegien, und von ihnen wurden kleinbürgerliche Anschauungen und Stimmungen in die Lehrerkollegien hineingetragen. Es kam zu Widersprüchen in den Lehrerkollegien. Es bildete sich ein aktiver Teil heraus und ein inaktiver Teil. Unsere Parteileitungen griffen immer wieder auf diesen aktiven Teil zurück. Aber wie wirkte sich das aus? Diese Lehrer konnten sich fachlich nicht so qualifizieren, wie es notwendig gewesen wäre, und die Parteileitungen kümmerten sich nicht um die Qualifizierung dieser aktiven Menschen, während sich die inaktiven selbst sehr um ihre Qualifizierung kümmern konnten. Die Parteileitungen leiteten sie aber nicht zur gesellschaftlichen Arbeit an. Die Kreisleitungen kümmerten sich um diesen Zustand überhaupt nicht. Man stellte einfach fest: Unsere Lehrerschaft will nicht mehr so wie früher. Die Beweisführung ist leicht. Ich brauche nur von hier aus alle Genossen Kreissekretäre zu fragen: „Genosse Kreissekretär, wieviel von deinen 200 bis 300 Genossen Lehrern aus deinem Kreisgebiet kennst du nach ihrer pädagogischen, nach ihrer politischen Qualität, nach ihren Fähigkeiten?“ Ihr, liebe Genossen